

Sieben Stationen und neue Parkplätze

Morgen Bestandsaufnahme / Schienenbus im Stundentakt

Das Thema „Personennahverkehr zwischen Obernkirchen und Stadthagen“ ist auch nach dem Verkauf der Osthannoverschen Eisenbahn keineswegs vom Tisch, sondern offensichtlich aktueller denn je zuvor. Die Befürworter sehen jetzt die vermutlich letzte Chance, die Bahnstrecke zwischen den beiden Städten wieder zu beleben.

Obernkirchen. Morgen soll am Bahnhof der Bergstadt eine Bestandsaufnahme der gesamten Liegenschaft erfolgen. Dazu treffen sich Vertreter des Landkreises und der Rinteln-Stadthagener Verkehrsgesellschaft mit dem Ingenieur eines bekannten Unternehmens für Bahntechnik-Elektronik. Mit dabei ist der Obernkirchener Peter Schultz, der sich mit Rückendeckung des Landkreises um eine Reihe von sinnvollen Schritten bemüht.

Der engagierte Verfechter einer Wiederbelebung der heimischen Bahnlinie hat auch bereits Kontakt mit Alstom in Salzgitter aufgenommen. In diesem Werk entstehen die zurzeit modernsten Schienenbusse. Ein Exemplar davon soll in nächster Zeit auch auf dem Obernkirchener Bahnhof präsentiert werden. Schultz: „Bei der Initiative für die ostwestfälische Bahnverbindung zwischen Bielefeld, Halle und Osnabrück, wo heute der „Hallen Willen“ verkehrt, hat sich gezeigt, wie sehr sich ein solcher Einsatz lohnen kann.“ Sein Konzept für die Strecke zwischen Obernkirchen und Stadthagen will er bei weiteren Zusammenkünften vorstellen, unter anderem in Nienstädt. Sein Streckenplan sieht insgesamt sieben Stationen vor. In der Bergstadt soll der Zug zusätzlich noch beim früheren Gasthaus „Lindenhof“ halten. Zusteigen können soll man künftig auch in Sülbeck bei der Kirchstraße, wo außerdem Parkplätze angelegt werden sollen. Nach den Vorstellungen von Peter Schultz müsste der Schienenbus im Stundentakt verkehren. Die erste Fahrt für Pendler würde demnach um 5.30 Uhr erfolgen und die letzte gegen 22 Uhr.

„Es kann doch keine Dauerlösung sein, dass Obernkirchen vom Sonnabendmittag über das gesamte Wochenende hin nicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen ist“, beklagt Schultz die derzeitige Situation. Er sieht eine Chance in dem Verkauf der Osthannoverschen Eisenbahn an das in England angesiedelte Transportunternehmen „Arriva“, das jetzt über 85,2 Prozent der Gesellschaftsanteile verfügt. Diese Gesellschaft unterhält unter anderen Bahnlinien in Ostdeutschland, im Emsland sowie die Regentalbahn in Bayern. Schultz schwebt sogar die Einführung eines Hol- und Bringdienstes vom Bahnhof nach Hause und umgekehrt vor. Diesen könnten die heimischen Mietwagenbesitzer übernehmen. Zusätzliches Augenmerk möchte er auf eine Verbesserung des stark zurückgegangenen Gütertransportes legen. Zurzeit werden mit Hilfe der Diesellok der Rinteln-Stadthagener Eisenbahn vornehmlich Glas von Heye und Hölzer aus den heimischen Wäldern befördert. Diese Lok ist sehr modern und kann per Funk ferngesteuert werden.

Auch wenn es eine stündliche Verbindung zwischen Obernkirchen und Stadthagen geben würde, bereitet es laut Schultz kein Problem, dazwischen Güterzüge abzufertigen und den Museumszug der Dampfeisenbahn Weserbergland, der ohnehin nur im Sommerhalbjahr verkehrt, auf die Strecke zu schicken.

Der Landkreis als Mehrheitseigner der Gleisanlagen müsse zusammen mit den Städten Stadthagen, Obernkirchen und Rinteln großes Interesse an der weiteren Nutzung haben, meint auch der Grünen-Politiker Thomas Stübke. Er stellte deshalb in der jüngsten Sitzung des Finanzausschusses der Bergstadt den Antrag, 2000 Euro für die Vorlaufmaßnahmen zur Wiedereinführung des Personenverkehrs bereitzustellen. Befasst hat sich der Ausschuss damit noch nicht. Das soll erst ein anderer Fachausschuss tun. sig